

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 30

Artikel: Hintermondliche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

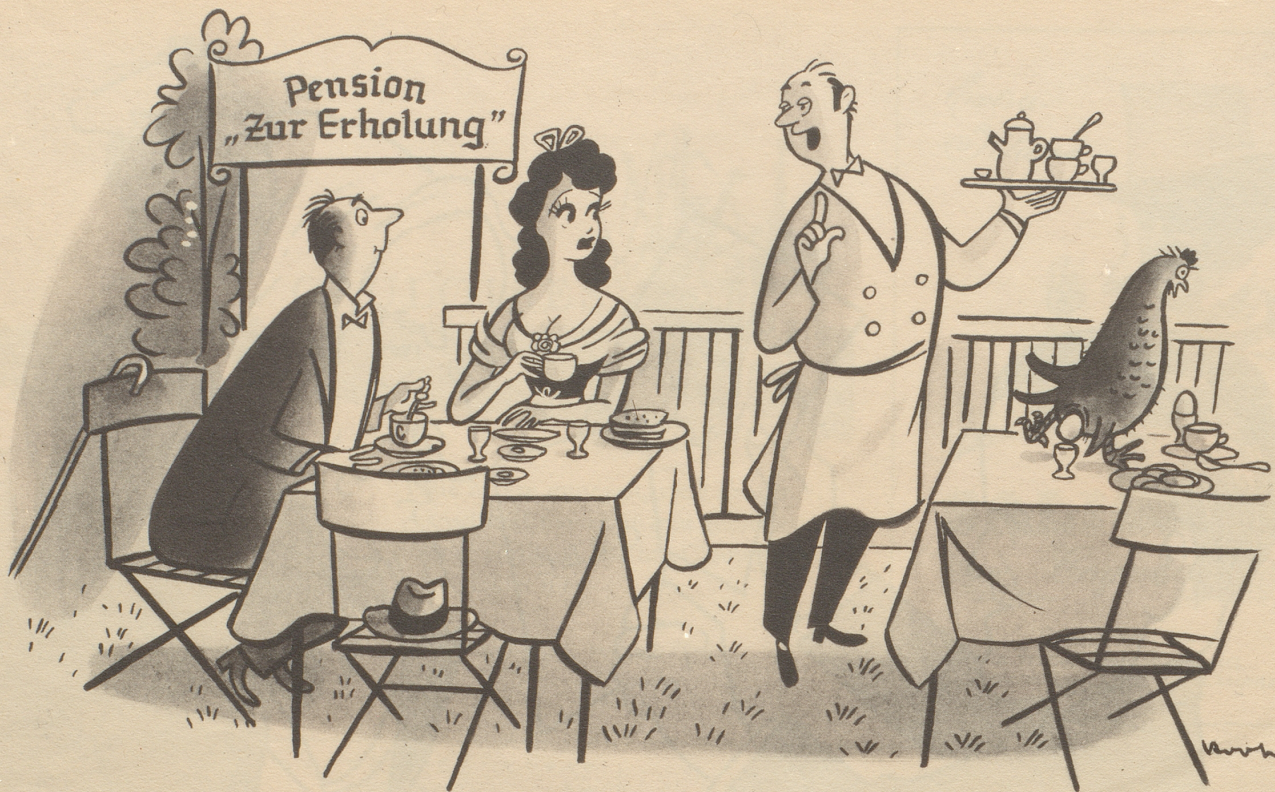
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Momänt, d Eier chömed sofort!“

Hintermondlige

Jo, du verdiensch dy Namme! Hindermondlige, so schön as den als Dörfli bisch, hindrem Mond bisch glych deheim. Du weisch nit, was de dr hüttige Zytt schuldig bisch. Wenns nämmlig en eidgenössischi «Statistik über die Häufigkeit der Volksfeste in den Ortschaften», geeb, no wersch du dort drin zhinderscht hinden am Schwanz. Me trauts jo chuum säge: Syt Joor und Tag isch in euem Dorf ke Feschtli, ke Jubiläum oder öbbis äänligs abghalte worde. Und dir weit Schwiizer sy?

I bin emol dort oben in de Ferie gsi, in sällem chleine, sufere Dörfli, wo im ene schtillle Tääl lit. Numme drei bsunderi Hüüser hets im Dorf, s Schuelhuus, s Milchhüüsli und d «Eintracht», alls andri si Buurehüüser, villycht öbbe drei Dozed.

Wenn i so zruggdängg, wies gsi isch: Sälle Samschtigzobe! s isch gschaftt worde, wie an jedem andre Tag, aber nach em Znachtässen isch no putzt und gfummlet worde, in de Hüüser und drum umme, dr Huusplatz und d Schtroß het me gwünscht, jedes Hälmlis isch ufgläse worde. Putzt und gschtreelt isch s Dörfli gsi,

grad -- wie wenn am Sunntig öbbis gfyrt wurd.

Und denn dr Sunntigemorge! Ei Schtilli übrem Dorf. D Glogge, wo vom Tääl unden ufe tönt hei, hei aber dä Dorfride nit gschtört. Jä, was tryben eigetlig do obe d Lütt am ene Sunntig, han i dänggt. I will echs säge: E schöne Teil isch nachem Zmorge durab in d Chilche; in jedem Huus isch öbber deheim blybe zum Choche. Wo d Chilchgänger wider zrugg cho si, gseet me do und dort e Ma vor em Huus ufem Bänggli sitze, natürlich mit me Schtumpen oder mit dr Pfyfen im Muul. In de Gärtli findsch Frauen oder Meitli, wo ne chly de Blueme luegen oder no Ärbeeri für z Mittag hole. Öbber e Dozed Bursche si mit de Roß in d Schwemmi grytte. Und hinders s Wächtersämmis Huus schießen e paar

Bürschtel miteme Flobert im Baumgarten uf e Schybe

Und z Mittag? Nachem Ässe schlooft fascht s ganz Dörfli. Erscht so gege de Dreine gseet me wider Lütt voruß. Die Alte gön de Matten, Acher und Bäum no; alls wird gmüetlig agluegt und beschproche. D Meitli gön Arm in Arm durs Dorf, e ganzi Zotzlerije; dort vo dr Linden obenab ghörsch se schpöter singe. «Traute Heimat meiner Lieben ...» tönts dreischtimmig über d Giebel ine. Und d Bursche gön au trüppliwys do und dort ine Nochbersdorf

Nach de Säggse isch alls wider deheim zum Znachtässe. Und wenss gege de Zääne got, ghörsch sozsäge ke Müxli me im Dorf, villycht git öbbenemol e Hund churz a oder de ghörsch d Chetti vonere Chue an dr Chripfe raßle

Und won i wider vo Hindermondlige heim bi, hets mer z schaffe gmacht: Mir in den andre Dörfer und Schedt, mir fyren und feschten all Sunntig, mer chöme nimm zum Feschten us. Und dir Hindermondlinger wüset nüt vo settigem Feschtlizüügs, nüt vo Tämtäm und Klimbim -- und läbet glych. Und syd glych zfriede!

Si am Änd doch mir, die andren, ufem Holzwäg?

KL

